

Welt der Hochschule

„Chinability“ – Durch Netzwerke international konkurrenzfähig sein

Neue Stelle für China-Kontakte im akademischen Auslandsamt eingerichtet

Von Vanessa Köneke

„International Relations Manager Asia and Eastern Europe“ – hinter diesem Titel verbirgt sich ein neues Gesicht im Akademischen Auslandsamt: das Gesicht von Dr. Susanne Preuschoff. Als Koordinatorin des China-Netzwerkes NRW ist die 42-Jährige dafür zuständig, die Kontakte zwischen nordrhein-westfälischen und chinesischen Hochschulen zu koordinieren. Eine Aufgabe, die zuvor quasi nebenbei von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät erledigt wurde. Doch mittlerweile sind die einzelnen Beziehungen zum Boom-Land China dafür zu komplex geworden. „Jetzt kommt es drauf an, eine Gesamtstrategie zu entwerfen, um international konkurrenzfähig zu sein“, sagt Susanne Preuschoff. Dazu gehöre im Bezug auf China Ängste ab zu bauen, Kompetenzen zu erweitern und Tatsachen zu akzeptieren.

Tatsachen sind: China verzeichnet seit einigen Jahren ein zweistelliges Wirtschaftswachstum und ist mittlerweile wichtiger Handelspartner für Deutschland. Chinesische Studierende stellen laut Statistischem Bundesamt die größte ausländische Gruppe an deutschen Hochschulen dar. Doch die chinesische Kultur ist Deutschen meist noch fremd. Deutsche HochschulabsolventInnen müssen sich auf künftige Kontakte mit chinesischen Partnern vorbereiten – ihre „Chinability“ fördern, wie Preuschoff es ausdrückt. Was Chinability in diesem Zusammenhang



Susanne Preuschoff – Koordinatorin des China-Netzwerkes NRW

bedeuten kann, das bearbeitet die studierte Sinologin in ihrer Dissertation (www.chinability.de). Nun kümmert sie sich um die Chinability der Universität zu Köln.

Im Mittelpunkt der Kontakte zwischen der Universität zu Köln und dem Land des Lächelns steht das 2005 gegründete China-Netzwerk NRW. Im Netzwerk haben sich nordrhein-westfälische Hochschulen zusammengeschlossen, um Forschung und Bildung NRWs und Chinas enger zu vernetzen. Die nordrhein-westfälischen Universitäten wollen vermehrt mit chinesischen Hochschulen zusammenarbeiten und dadurch deutsche und chinesische AbsolventInnen besonders qualifizieren und zukünftige

chinesische Verantwortungsträger an deutsche Hochschulen binden. Durch gemeinsames Auftreten in China soll das Netzwerk die Position deutscher Hochschulen insgesamt im globalen Kooperationswettbewerb stärken.

Speziell um eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis zu schlagen, haben sich zudem sieben der Netzwerk-Hochschulen – Köln, Bielefeld, Dortmund, Münster, Paderborn, Siegen, und Wuppertal – als „China-NRW University Alliance“ zusammengeschlossen und ein Vertretungsbüro in Peking eröffnet. Das Chinabüro ist Ansprechpartner für Studierende, WissenschaftlerInnen und Interessenten aus Wirtschaft und öffentlichen Institutionen. Im Rahmen von Praktikumsprogrammen, Summer Schools in Deutschland und in China und einem Alumni-Club chinesischer AbsolventInnen können Studenten und Berufspraktiker zusammentreffen und Zukunftskontakte knüpfen. Die Universität zu Köln betreut das China-Netzwerk NRW sowie die University Alliance organisatorisch.

International Relations Manager Susanne Preuschoff ist im Oktober gemeinsam mit bundesweit 100 Repräsentanten aus dem Bereich der Bildung wie Studierenden, Schülern und Lehrenden für neun Tage nach China gereist. Die deutschen Gäste besuchten unter anderem die Sporthochschule in Shanghai und ein Dorf samt Grundschule in der Provinz Qinghai – Stationen des

umfangreichen Programms, das die chinesischen Partner für ihre deutschen Gäste zusammengestellt hatten. Eingeladen hatte der chinesische Premierminister Wen Jiabao. Die Reise ist Teil einer engen Zusammenarbeit bei der Jugendhilfe, die das deutsche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Allchinesische Jugendverband im Herbst 2006 beschlossen haben. Für die enge Zusammenarbeit sieht Susanne Preuschoff gute Voraussetzungen. Wie die China-Expertin berichtet, überzeugten die Chinesen während der Reise durch umfangreiches Wissen über Deutschland.

Für die Chinakompetenz nordrhein-westfälischer Hochschulen hat die Universität zu Köln mit Susanne Preuschoff eine fachkundige Mitarbeiterin gefunden. Die Kölnerin war von 1994 bis 2003 Geschäftsführerin der Deutschen Asia Pacific Gesellschaft e.V., Köln, und von 2003 bis 2007 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Seit 1994 organisiert sie die Kölner Chinatage. In Ihrer Dissertation hat sich die Sinologin speziell mit der „Chinability“ befasst – der „Veralltäglichen des Chinesischen an deutschen Hochschulen als Internationalisierungsstrategie“. Mit einer speziellen „International Managerin“ gehört das Thema China an der Universität zu Köln nun auch formal fest zum Alltag.

■ Vanessa Köneke ist freie Journalistin in Köln.